

Schnelle Rettung am See

Björn-Steiger-Stiftung finanziert zwei Notrufsäulen für DLRG

VON TOBIAS STÜCK



Ostufer: (von links) Gerhold Brill, Martin Sunkel und Rainer Klippert übergeben die Notrufsäule bei Schwebda ihrer Bestimmung. Foto: rainer Klippert/nh

Eschwege – Egal ob im Sommer beim Baden oder im Winter beim Schlittschuhlaufen: Die Alarmierung von Rettungsdiensten wird am Werratalsee verkürzt. An dem Badesee gibt es jetzt zwei neue Notrufsäulen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG), die ab sofort betriebsbereit sind. Eine wurde am Ostufer am Badestrand bei Schwebda aufgestellt, eine am Südufer auf Eschweger Seite. So soll gewährleistet sein, dass man schnell Hilfe rufen kann, auch wenn keine Badeaufsicht des DLRG vor Ort ist.

Die Notrufsäulen wurden von der Björn-Steiger-Stiftung zusammen mit der DLRG installiert. Das autarke System soll die Alarmierungszeit „deutlich verkürzen“, heißt es vonseiten der Stiftung. In ganz Hessen wollen sie zunächst 25 dieser Notrufsäulen aufbauen, damit „ein deutlich dichteres Sicherheitsnetz implementiert werden kann“. Diese Säulen kommen in erster Linie an solchen Standorten zum Einsatz, wo die DLRG nur zeitweise Mitarbeiter einsetzt. In den Sommermonaten zwischen Mai und September stellt das DLRG Eschwege-Wanfried am Werratalsee eine Badeaufsicht an den Wochenenden – in den Sommerferien an jedem Wochentag.

An allen anderen Tagen im Jahr sind sie nicht verbindlich vor Ort. „Durch die Notrufsäulen wollen wir sicherstellen, dass in jedem Fall schnelle Hilfe am Ort ist, wenn sie benötigt wird“, sagt Martin Sunkel vom DLRG Eschwege-Wanfried. Auch, obwohl heutzutage fast jeder ein Smartphone habe. Denn die Bedienung ist besonders einfach und auch für Kinder und Senioren geeignet, die nicht immer ein Mobiltelefon dabei haben. Ein Knopfdruck auf die Säule und der Hilfesuchende ist mit der Leitstelle Werra-Meißner verbunden. Dabei kann er dann direkt mit einem Disponenten der Leitstelle sprechen, der „bedarfsgerecht und schnell Hilfe losschicken kann“, wie Sunkel erklärt. Über GPS wird der Standort automatisch an die Leitstelle übermittelt, die Gespräche werden aufgezeichnet.

Die Bürgermeister von Eschwege und Meinhard, Alexander Heppe und Gerhold Brill, freuten sich bei der Übergabe der Säule, dass an den beiden Badestränden die Sicherheit weiter erhöht wurde.

Die Bauhöfe der Kommunen sorgten für die Fundamente. Ansonsten wird die Notrufsäule autark betrieben. Mit Strom versorgt sie sich durch Sonnenlicht und Solarmodule selbst. Über Funk ist sie an das LTE-Netz angeschlossen. Alle 24 Stunden gibt sie eine automatische Statusmeldung ab.

